

Württembergische Zeitung

Organ für die Interessen der werthältigen

Telephon Nr. 926.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Welt“

Der „Württemberger“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Feiertagen) mit dem Datum folgenden Tages und ist durch die Expedition, Königstraße 50, und die Post zu bezahlen. Preis vierteljährlich Mr. 1.00. Monatlich 50 Pf. Verzeichnisliste Nr. 4088 a, 3. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt Verhandlungs-, Arbeits-, und Güterreise für die nächste Rund

Nr. 96.

Sonnabend, den 25. April 1911

Hierzu eine Beilage.

Politische Staudijam.

Deutschland.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages beschloß sich am Dienstag Abend nochmals mit der Wahl des konservativen Abg. Will (Stolp-Lauenburg). Es wurde beschlossen, Erhebungen darüber zu veranstalten, ob die Behauptung des Wahlprotests richtig ist, wonach die konservativen Stimmettel in der Stadt Leba so eigenhändig in Sitzung zusammengelegt worden sind, daß sie von vornherein fehlhaft wären. Sollte diese Behauptung sich als richtig erweisen, so würde auf Niedrigung der Wahl zu erkennen sein. — Die Erhebungen über diese Wahl sollen offenbar so lange fortgesetzt werden, bis im Anschluß an sie gleich Erhebungen über neue Wahlscheinflusungen bei den kommenden Reichstagewählern in demselben Wahlkreise veranstaltet werden können. Es ist geradezu ein Standes, daß eine Mandatprüfung in fünf Jahren nicht zum Abschluß gebracht werden kann! Will, der nunmehr bereits fünf Jahre wider alles Gesetz im Reichstage sitzt, hätte längst aus dem Reichstage hinausgeworfen werden sollen, wenn er selbst nicht Anstand genug besitzt, sein Mandat niederzulegen.

Das Phosphorgefetz mit Hindernissen. Um Mittwoch beschäftigte sich der Reichstag nach rächer Erledigung einiger Rechnungssachen — wobei Herr Dr. Schäck nicht mit Unrecht nochmals auf die Unrentabilität ostafrikanischer Eisenbahnbauten hinwies — mit dem Phosphorgefetz, das — endlich, endlich! — die gesundheit und lebensverstörende Verwendung weißen und gelben Phosphors zur Bindholzfabrikation verbietet. Die Kommission empfahl unveränderte Annahme der Regierungsvorlage unter Zugabe einer Resolution, welche auf Schaffung neuer Arbeitsgelegenheit für die durch das Phosphoverbot brodlos werdenden Arbeiter dringt. Allgemein erwartet wurde eine rasche Erledigung der längst spruchreifen Angelegenheit; da fanden die „bedrohten“ Interessen einiger Bindholzfabricanten einen feurigen Vertreter in dem — frommen — Zentrum, das großen Werth darauf zu legen scheint, noch unmittelbar vor den Wahlen sein wahres sozialpolitisches Gesicht zu entfalten. Nicht genug damit, daß der ultramontane Bindholzfabricant Schäckt gegen eine wahre Salve fauler Worte gegen das vorherrschende Gesetz losließ — u. a. erzählte er, daß die phosphorfreien schwedischen Streichhölzer sich nur zum Anstecken seiner Havanas eignen: ein offizieller Zentrumsführer, der Dr. Pichler, rückte mit einem Antrage heraus, der nichts geringeres bezweckte, als die Vorlage für die jewige Session wenigstens überhaupt zu begradigen. Auf Singers kräftige Reklamation sah sich selbst Graf Ballstaedt genötigt, gegen das frivole Spiel seines Fraktionsgenossen einzuschreiten: während der Prüfung des sogenannten Antrages Pichler wurde mit der Beratung des Phosphorgefetzes fortgesfahren. Mit auerkenntenswerther Energie trat der Staatssekretär Graf Posadowsky den schlägigen Ausführungen entgegen. Genosse Buri mischerte an der Hand ebenso eingehender wie objektiver Berichte die entsetzlichen Verherrungen, welche die Phosphornekrose anrichtet, jene tödliche Krankheit, die nicht nur unter den Phosphorarbeiten selbst die furchtbartesten Opfer fordert, sondern Leben und Gesundheit selbst später Nachkommen gefährdet. Natürlich wies auch unser Fraktionsredner die Entschädigungsansprüche der Fabrikanten als völlig unvereinbar mit dem Prinzip der sozialen Gesetzgebung zurück. Genosse Kramer ergänzte unter spezieller Bezugnahme auf darumständige Verhältnisse, besonders auf die elenden, in den dortigen Fabriken gezahlten Löhne, die Ausführungen Wurms. Nachdem sich noch Dr. Dertel, Pauli-Oberharmann (L.), Münch-Herber (M.), Trimborn (B.) und Schrader (F.B.) für Annahme der Vorlage ausgesprochen hatten, wurde dieselbe in der unveränderten Regierungsvorlage angenommen. Am Donnerstag beginnt die zweite Lesung der Krankenfassennovelle.

Der Krieg mit Kanada. Bei den beithilfigen Reichsberichten finden nach dem „Hamb. Corr.“ zur Zeit Erwägungen statt, welche Gegenmaßregeln unsererseits gegenüber der Erhebung von Zuschlagszöllen von deutschen Waren bei der Einführung nach Kanada zu treffen sein werden.

Der heilige Paasche schwelt in tausend Angsten. Er ist mit den Stimmen des Bundes der Landwirthe gegen das Zentrum im Wahlkreis Kreuznach-Simmern in der Stichwahl gewählt worden, und seine Wiederwahl ist bei der nämlichen Konstellation wie damals nicht denkbar, wenn der Bund nicht wieder für ihn eintritt. Nun ist ihm vom Bund in der schroffsten Weise nahegelegt worden, auf seine Kandidatur zu verzichten. Der Sekretär des Bundes hat an ihn ein Schreiben gerichtet, worin er im Namen des Ausschusses der Bündler direkt aufgefordert wird, „nachdem die Vertrauensmänner der Landwirthe in Kreuznach-Simmern Herrn Fritz Bley einstimmig erzogen haben“, von seiner Kandidatur zurückzutreten. Bei der damaligen Wahl gaben die Bündler den Ausschlag für Paasche. Er hatte in der Hauptwahl 6013, das Zentrum 6310, die Bündler 5110 Stimmen.

Die Wirkungen des neuen Fleisch-Untersuchungsgesetzes machen sich bereits in sehr unangenehmer Weise

für die Kaufmannschaft geltend. Das Gesetz erstreckt seine Wirkung auch auf die Einfuhr von amerikanischem Schmalz. Für die Untersuchung dieses Artikels hat, wie die „Königl. Hart. Ztg.“ mittheilt, eine Königsberger Firma 0,01 Mt. pro Kilogramm oder nicht weniger als 161,95 Mt. zahlen müssen. Die Firma hat daraufhin folgende Eingabe an den Bundestag gerichtet:

Durch Damnyer „Fredrik“ erhielten wir am 16. ds. Ms. auf zwei Konsumenten je 50 Tierses amerikanisches Schmalz. Es sind von diesen beiden Partien in ganzen fünf Proben gezogen worden. Von diesen fünf Proben sind zwei zur chemischen Untersuchung verwandt worden, während drei durch den Tierarzt einer Reichsinspektion unterzogen wurden. Wir haben für diese Untersuchung pro Kilo 1 Pf. gleich 161,95 Mt. Untersuchungsgebühren bezahlt, was wir der hohen Bundesrat ergeben müssten. Da wir nicht annehmen, daß der Gesetzgeber durch die Höhe dieser Untersuchungsgebühren, deren richtige Höhe wir in ungünstigsten Falle auf höchstens 30 Mark veranschlagen, den Eingangssatz auf Schmalz zu erhöhen beabsichtigte, so bitten wir, 1. die Untersuchungsgebühren auf den wirklichen Werth derselben festzusetzen, und 2. die Rückvergütung des mehr erhobenen Betrages veranlassen zu wollen.“

Die Seefakadetten-Zhre. Das „Kölner Tagebl.“ erzählte aus Ciebe eine Geschichte, wonach sich dort ein Seefakadett gelegentlich seines Österreichs gegenüber Soldaten ähnlich aufgespielt hat, wie in Esslingen der Hüsener. Er stellte einen Einjährigen wegen des Gründens derart zu Rente, daß ein Aufzug entstand; ferner pflanzte er sich breitspurig in der Thür eines Restaurants auf, um über die vorübergehenden Soldaten Besichtigung wegen ihrer Ausbildung in der militärischen Ehrenbezeugung zu halten, die er durch zahlreiche Anerkennungen von Soldaten belebte. Auf eine andere Straße hielt er einen Soldaten, der sein Portepee übersehen hatte, an und zwang ihn, daß vorgeschrifte beme Honneur zwanzig Mal auf offene Straße zu machen. Diese Vorgänge scheinen ein Mittheilung der „Rheinisch-Westl. Ztg.“ zu bestätigen, wonach die Seefakadetten in Aiel von ihren Vorgesetzten mit der Weisung entlassen seien, darauf zu achten, daß sie von den gemeinen Soldaten vorchristlich gegrüßt würden. Ein andrer Bericht besagt, daß sich die jungen Seefakadetten selbst das Wort gegeben hätten, jeden Soldaten zu stellen, der nicht grüne oder dessen Kleidung nicht vorschriftsmäßig sei. So entwickeln sich militärische Ehrebegriffe in Dummen Jungen-Hirnen. Der von Hüsener Gedötete scheint in der That das Opfer dieser Auffassung von Soldaten pflichten geworden zu sein.

12 Mark-Diners auf Kosten der Steuerzahl bewilligten sich die bürgerlichen Stadtverordneten Magdeburgs gelegentlich der Einweihung einer Brücke und zwar sie genierten sich doch wohl etwas — gegen den Vortrag des sozialdemokratischen Gemeindevertreter in nichtöffentlicher Sitzung. Unser Magdeburger Parteiorgan stellt fest, daß Forderungen für Kulturausgaben, wie Volksschulen u. Volksbibliotheken ebenso abgelehnt werden sind, wie im letzten Winter die Vornahme von Notstandsarbeiten. — 12 Mt. das verdient mancher Arbeiter die ganze Woche nicht.

Zum Arztfestfeier in Mühlhausen. Es schreibt die „Corresp. des deutschen Arztes-Verbandes“: Am Sonntag, den 18. d. M., haben die Generalversammlungen der Ortskrankenkassen die Forderungen der Ärzte und die Bemittelung der königlichen Regierung in Erfurt abgelehnt. Da die Ärzte Dokumente in Händen haben, aus denen hervorgeht, daß die Kassenstände, entgegen ihrem am 8. Ap. gegebenen Worte, während des Waffenstillstandes auswärtige Ärzte gefüchtet haben, so greifen sie jetzt zu Repressalien, fordern wiederum als Kampfmittel den dreifachen Betrag der Gebührentage und verweigern den Kassen den Kredit. Die Kassenverwaltungen haben sich deshalb bequemen müssen, Tag und Nacht den Mitgliedern zugänglich zu sein.

Kleine politische Nachrichten. In Parlamentskreisen verlautete Donnerstag, die Sitzungen des Reichstages würden am Dienstag, die des preußischen Landtages am Sonnabend nächster Woche geschlossen werden. — Die Petition vom 20. d. M. des Reichstages beschloß Donnerstag nach kurzer Beratung, die Genehmigung zur Einleitung einer Privatfrage gegen den Abg. Beck-Wächter zu versagen und dem Plenum die gleiche Beschlussfassung zu empfehlen. — Der Staatssekretär des Innern hat auf die kürzlich vom Bund der Industriellen an ihn gerichtete Eingabe zwecks Einflußnahme in den Ausschuss für Gesundheit erwidert, daß er die Sachreferenten des Reichstags des Innern beauftragt habe, den Mitgliedern des engeren Ausschusses für Regelung des Fleischschutzes Gelegenheit zu einer mündlichen Besprechung der Angelegenheit zu geben. — Aus Gericht wird gemeldet: Der Streit der früheren Kassenärzte mit dem Vorstande der Textil-Krankenkasse, der noch nicht beendet ist, hat die Verzerrung des Vereinsarztes der Kasse, Oberstabsarzt Dr.

schen Gendarmerie mag an.

Afrika.

Eine schwere Niederlage hat die englische Somaliegpedition erlitten. „Reuters Bureau“ meldet aus Aden: „Das von Berbera eingetroffene Transportschiff „Hardinge“ bestätigt das Gerücht, daß im Somaliland von der im ganzen 220 Mann starken englischen Streitmacht 10 Offiziere und 180 Mann gefallen sind.“ Das Unglück traf eine Abtheilung, welche von Oberst Cobbes Reconnoisirungstruppe, die selbst Schwierigkeiten und Wassermangel gesunden hatte und darum auf dem Rückzug war, am 17. April Morgens ausgeführt worden war. Sie sollte einer Patrouille, die angegriffen zu sein schien, Beistand leisten. Die Patrouille war nicht angegriffen worden, aber sie zum Beistand ausgeschickte Kolonne von 218 Mann unter Oberst Blundrett wurde von Briten und Fußtruppen des Feindes hart bedrängt, die Manöver wurde verschossen und die Truppe versuchte sich dann mit dem Bajonet einen Weg zu bahnen. Alle zehn europäische Offiziere und die 48 indischen Söhne wurden gefüllt; von den 160 Regimentsoldaten der Kings African Rifles entkamen nur 37. Wie die zwischen eingelaufene amtliche Meldung noch besagt, vor der die Kolonne Cobbe zw. 1. M. aufmarschierte. Cobbe hatte in dem Lager 220 Mann und etwa 1000 Kamele; er glaubt nicht, sich ohne Hilfe zurückziehen zu können, da das Buschwerk sehr dicht ist und die Feinde wahrscheinlich einen Angriff unternehmen werden. General Manning bricht als bald von Gumburru auf, um Cobbe zu entsperren.

Charakteristik der Freisinnigen Volkspartei ist gut; sie kann aber auch, sofern es sich um das Zugrundegehen handelt, mit Recht auf die nationalsoziale Partei angewandt werden.

Arbeitsmenü am 1. Mai beschlossen ferner die hiesigen Organisationen der Stukkature und der Friseure. Letztere richten an die organisierte Arbeiterschaft die Bitte, sich am Tage vor dem 1. Mai bedienen zu lassen, damit auch die Barbergehälse sich an der Mutter befreien können.

Gehaltserhöhungen. Der Physikus Dr. Niedel sollte nach einem Senatsantrag ab 1. April er. eine Erhöhung seines Gehaltes von 1000 auf 1600 M., steigend bis zu 9000 M., sowie Pensionsberechtigung erhalten. Eine vom Bürgerausschuss eingesetzte Kommission war in ihrer Mehrheit hiermit einverstanden, während die Minderheit die Pensionsberechtigung und somit die festste Anstellung und Steigerung des Gehaltes auf 9000 M. ablehnen wollte. Der Bürgerausschuss konnte nun der Minderheit zu, daß das Gehalt des Physikus ab 1. April 1903 auf 6000 M. zu erhöhen, im Übrigen aber den Senatsantrag ablehnen sei. In dieser Fassung wurde die Erhöhung der Bürgergehälte zur Mitgenehmigung empfohlen. — Gleichfalls empfohlen wurde ein Senatsantrag auf Erhöhung des Gehaltes des Polizeiarztes Dr. Erdmann von 1000 auf 1600 Mark, unter Belassung des Bezuges der von denselben für seine gerichtsärztliche und private Tätigkeit zu laufenden Gebühren. — Die Festanstellung des Staatsassistenten erwarb mit Pensionsberechtigung und gleichzeitiger Gehaltserhöhung auf 1000 M., steigend bis 6000 M. (bisher bezog & 1000 M. Gehalt und war nicht fest angeholt), wie der Senat es beantragte, wurde, wie im Falle Niedel, abgelehnt. Dagegen empfahl der Bürgerausschuss die Erhöhung des Gehaltes auf 1250 M. der Bürgerschaft zur Mitgenehmigung. — Der Bürgerausschuss hat sich also bei dem Physikus und Staatsarzt nicht so willfährig gezeigt, wie der Senat es wünschte. Diese Frage wird es hierüber in der Vorversammlung der Bürgerschaft und noch vielleicht auch noch in der öffentlichen Bürgerschaftssitzung zu lebhaften Debatten kommen. Immerhin aber erhalten die Herren mehr oder minder ganz nette Zulagen, mit denen sie zufrieden sein können. "Wann aber denkt man endlich daran, auch die Löhne der hirigen Staatsarbeiter einer Erhöhung zu unternahmen?"

Die Refurbehörde für Gewerbeschäden hätte gestern zwei ablehnende Bescheide. Der Konditor Maus wollte in seiner Konditorei in der Holstenstraße etwas Bier ausschänken. Das Polizeiamt verweigerte die Konzession wegen mangelnden Bedürfnisses. Die Refurbehörde schloß sich diesem Urteil an. — Auf dem Gründstück Holstenburger Allee 28 wollte der Bierhändler Chriek in Stetteldorf eine Wirtschaft mit größerem Stallungen errichten. Der Haftzweck sollte sein, den Bierhandel in Lübeck zu konzentrieren. Das Polizeiamt lehnte die beantragte Konzession ab und die Refurbehörde schloß sich dieser Abiehnung an.

Die Verfolgung von Radfahrwegen behandelte eine dem Bürgerausschuss ausgegangene Senatsvorlage. Dieselbe wurde jedoch am 18. Februar einer Kommission übertragen. In derselben fand der Senatsantrag keine Annahme, vielmehr wurde derselbe mehreren Änderungen unterworfen. Der Bürgerausschuss hat den Vorschlägen der Kommission zugestimmt, sodaß also, falls die Bürgerschaft dem zustimmt, folgende Radfahrwege im laufenden Jahre hergestellt werden sollen: 1) In der Holstenstraße auf dem östlichen Balken, 2) An der Herrenstraße-Chaussee, vom Kreuzpunkt bis zur Herrenstraße auf dem südöstlichen Sommerwege, 3) In der Holstenburger Allee, von dem Wege hinter der Hanabracerei bis zum ehemaligen Chausseehause nordöstlich, von hier bis nach Holstenburg südwärts, 4) In der Kronprinzen-Allee aus der Westseite, vom St. Jürgenring nach dem allgemeinen Krankenhaus durch Verlegung der Mauer zwischen Baumreihe und Eigentumsgrenzen. Einzigstellige Unterhaltung der Wege soll hierfür 2100 Mark angewendet werden. Es bleibt nun abzuwarten, ob sich die Bürgerschaft diesen Vorschlägen entschließt.

Ermittelt ist jetzt die Person, welche aus einem Zuge der Lübeck-Europäischen Bahn einen harten Gegenstand zum Kniee hinunterhinauswarf und den Bahnwärter Howe (nicht Howe) am Auge traf. Der Verfer ist ein 14jähriger Knabe aus Schwartau, der einen festen Schneekall mit dem er gekämpft hatte, herausgeschleudert hat. — Es ist noch immer fraglich, ob die Sehtraut des Auges erhalten bleibt.

Zum Zwecke der Regulierung der Adolphstraße und der Südero des Adolphsplatzes haben die Herren Bendfeld, Reichel und Kurnaz von ihren dort belegenen Grundstücken kleine Flächen Landes im Kursauch abgetreten. Der Bürgerausschuss erhebt einem diesbezüglichen Vertrag zwischen dem Finanzbeamten und den Benannten keine Zustimmung. — Gleichfalls genehmigte der Bürgerausschuss einen Vertrag mit dem Kaufmann Herrn Evers, Herrn auszuschweizische Abtreter von 1 Qu. Land vom Grundstück Mühlstraße 68 zwecks Geradelegung des Platzes dieses dort neu zu erbaenden Hauses.

Dem Gewerbegericht lagen gestern vier Sachen zur Entscheidung vor. Auf Zahlung von 18 M. Lohn flagte der Arbeiter B. gegen den Eisgiessfranten C. Letzterer hatte den Kläger, mit dem eine klägige Räundigungstritt vereinbart worden war, ohne Auszahlung derselben entlassen, weil dieser eine ihm übertragene Arbeit nicht ausgeführt hat. Kläger bemerkte dagegenüber, daß es sich über um die Errichtung einer nicht in ihm Fach einschlagenden Thätigkeit gehandelt habe. Die Parteien einigten sich dahin, daß B. wieder bei C. in Arbeit tritt. — Die Klage des Arbeiters D. gegen den Fleischhändler B. fand dadurch ihre Erledigung, daß der Beklagte die eingeflagte Summe von 24 M. bezahlte. — Auf Zahlung von 124 M. resp. 103 M. rückländigen Lohn flagten die Maurer E. und F. gegen den Bauunternehmer H. Letzterer war aber weder in der vorletzten Sitzung, noch gestern erschienen, trotzdem er unter Strafanzeige geladen war. Das Gericht verurteilte H. zur Zahlung der eingeflagten Forderungen, sowie zur Zahlung von 7 M. Strafsoforten und 3 M. Entschädigung an E. Die Kosten wurden auf 2 M. festgesetzt. Außerdem hat H. für sein Ausbleiben zusammen 10 M. Strafe zu zahlen.

Vom Hafen. Der starke Nordostwind des gestrigen Nachmittags trieb gewaltige Wassermassen in die Traue hin. Der Wasserstand betrug gegen 6 Uhr 6,18 Meter. Durch denselben ist der auf der französischen Insel festgerathene finnische Segler "Suomi" ohne Hülfe wieder frei geworden. — Der Dampfer "Siaadi Lübeck" ist am Mittwoch Abend von Danzig nach hier abgegangen.

Die Errichtung eines Tempelmeisterschulhauses in St. Lorenz ist am 21. Juli d. J. von der Bürgerschaft beschlossen worden. Doch ist die Genehmigung des Bauamtes und die Ausweitung des Stadterweiterungsgebietes zwischen der Schwarzen Allee und der Adlerstraße zu errichtende Gebäude noch nicht erfolgt. Die Spezialpläne liegen nunmehr vor, auf der Kostenpunkt auf

40 800 M. berechnet worden. Ein diesbezüglicher, die Bewilligung dieser Summe beziehender und die Pläne genehmigender Senatsantrag wurde einer higliedrigen Kommission überwiezen.

Eine Ermäßigung der Hafenzollabgaben für Schiffe, welche auf der Fahrt von resp. nach außerdeutschen Häfen aus resp. durch die Nordsee, Lübeck oder Travemünde entlaufen, in ersten Häfen abgeladenen Waren können nach diesen bestimmten Häfen laden, wenn diese Waren nicht mehr als die Hälfte des Nettozollgehalts der Schiffe umfassen, war durch Rath- und Bürgerausschuss bis zum 1. April 1903 erteilt worden. Ein Senatsantrag bewilligt die Verlängerung dieser Vergünstigung bis zum 1. April 1906. Der Bürgerausschuss erklärte sich gleichzeitig für die Mitgenehmigung dieses Antrages durch die Bürgerschaft.

Die Bunde in dem eingemeindeten Theile Vorwerks sollen nunmehr denselben Steuerfeste unterliegen, wie ihre städtischen Kollegen. Bisher waren in Vorwerk nur 6 M. Steuer erhoben. Dieser Satz bleibt auch noch bis zum Schluß dieses Jahres in Kraft, als dann aber werden 10 M. erhoben. Der Beitrag dieser Steuer soll nach Abzug von 2 Proz. des Ertrages für die Kosten vom Polizeiamte zu 1 an die Gemeinde Vorwerk und zu 1 an die Verwaltungsbehörde der städtischen Gemeindeabfahrt überwiezen werden. Ein diesbezüglicher Nachtragsertrag zum Hundertwergesetz wurde der Bürgerschaft vom Bürgerausschuss zur Mitgenehmigung empfohlen.

Die Kurzze in Travemünde soll nach einem Senatsantrag bereits ab 1. Juni, anstatt bisher 15. Juni, erhoben werden. Der Bürgerausschuss empfiehlt diesen Antrag der Bürgerschaft zur Mitgenehmigung. Die Taxe wird erhoben von denjenigen, welche sich länger als an fünf aufeinanderfolgenden Tagen in Travemünde aufhalten.

pb. Die Bühne von Kleidungsstäuben. Am Samstag Abend wurde in einem an der Fackenburger Allee belegenen Tanzlokal ein Schlager Sommer-Palast gestohlen. Im Aufhängsel befindet sich die Firma: Martin-Lübeck. — Am Donnerstag Abend wurde von der Gangthür eines am Markt belegenen Geschäftes ein schwarzer Teufel mit blauem Kragen und schwarzen Hornknöpfen gestohlen.

Culin. Ein neuer Reichstagskandidat der Nationalliberalen ist in der Person des Landgerichtsraths Erk in Saarbrücken gefunden. Ihr. v. Hammerstein hat bekanntlich die Kandidatur niedergelegt, weil er die Forderungen der Bündler nicht erfüllen wollte. Jedermann wird der neue Kandidat sich der agrarischen Herrschaft unterwerfen, da auch er sonst keine Gnade vor den Augen der "Gewaltigen" finden würde. Nun, die Reichstagswähler werden schon dafür sorgen, daß der Herr Landgerichtsrath nicht in die Verlegenheit kommt, ein Mandat zu erhalten. Sie werden hoffentlich dem Kandidaten Hugo Bant, dem Kandidaten der Sozialdemokratie, ihre Stimme geben.

Aus der Arbeiterbewegung der Nachbargebiete. Die Maurer in Pinneberg haben es abgelehnt, sich mit den Handlangern, die sich bekanntlich im Streit befinden, solidarisch zu erklären. Die Maurer Pinnebergs scheinen einen schönen Begriff von der Solidarität zu haben. Hoffentlich wird ihnen ganz energisch auf die Finger geklopft werden. — Eine in Elsterien für den Abend des 1. Mai geplante öffentliche Festlichkeit ist verboten, weil kein Bedürfnis vorliegt. Die polizeiliche Bevormundung treibt immer sonderbare Blüthen.

kleine Chronik der Nachbargebiete. Die Telephonlinie Fräulein Brügge, die beim Fernsprechamt Hamburg angelegt ist, wurde bei dem jüngsten Gewitter, während sie am Apparate saß, vom Blitzschlag getroffen. Die Unschlück brach sofort zusammen und wand sich längere Zeit in trampelstarken Zuckungen; sie beendete sich in ärztlicher Behandlung. Ob der Unfall nachtheilige Folgen für die bedauernswerte Dame haben wird, ist noch ungewiß. — Der Raubmörder Speck in Altona hat seinen Revisionsantrag gegen das Urteil des Schwurgerichts, wonach er wegen zweier Raubmorde zum Tode verurtheilt wurde, zurückgezogen. — Aus der Ostsee in Kiel einstreichende Dampfer bringen Umgangsposten. Das Segelschiff "Tidens Progne" trieb den Küste von Schleswig entgegen. Die Mannschaft war verschwunden. Bei Flügel sind zwei Schiffe gesunken. Die Bracks trieben nördlich von Altona und Swinemünde. Die Besatzungen werden vernichtet. — Der Redakteur der dänischen Zeitung "Det gamle Dannevirke" in Haderup lebte wurde wegen Beleidigung des dänisch gesinnten preußischen Landtagsabgeordneten Hansen zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Durch Einbruch wurden dem Juwelier Mathijs in Schwerin Mittwoch Nacht Brillanten und Goldschmuck im Wert von 3000 Mark entwendet. Silbersachen und Golddoublee wurden nicht berührt. Die Einbrecher durchbrachen eine Holzwand und drangen von hinten in den Laden ein. — Unter der Beschuldigung der Kindesstörung ist die Leutkönigin aus Gottschow bei Röbel (Mecklbg.) ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Am Sonnabend Nachmittag v. W. hat die Verhaftete heimlich geboren und das Kind bald darauf in den Dien gesteckt und verbrannt.

Kehoe. Beende der Streit. Die Schlächtermeister, welche wegen der ihrer Ansicht nach zu streng gehandhabten Fleischbeschau seit dem 12. d. Mts. die Schlächterungen eingestellt haben, faßten den Beschlüß, von Donnerstag ab wieder zu schlachten. Der "Streit" hat also nicht lange gedauert.

Letzte Nachrichten.

Breslau. Durchbartes Verbrechen. Die Ehefrau des Gutsbesitzers Barth auf dem Gute Kunsdorf bei Rumpich wurde Nachts im Schlafzimmer überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Der Einbrecher gab dann Petroleum auf das Bett und zündete es an. Die Frau erlag den Brandwunden. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

Gnesen. Ein Gattenmord hat sich im Dorfe Goujau ereignet. Der Arbeiter Sinda erschlug seine Ehefrau in einem Zwiste mit einem Stocke. Der Thäter wurde verhaftet.

Frankfurt a. M. Während des letzten Schätzurmes kamen im Regierungsbezirk Frankfurt zwei Männer und eine Frau um.

Dortmund. Göttinger. Die hiesige Strafbeamter verurteilte den Kammerjäger Beismann aus Stoppenberg bei Esen, der durch mit Arsen verunreinigte Grüngrüne eine aus sieben Personen bestehende Familie vergiftet hatte, von der drei Kinder starben, zu einem Jahre Gefängnis. Der Kaufmann Kersting-Dortmund, der mit angeklagt war, wurde freigesprochen.

Christiania. Umfangreiche Unterschlagungen emtlicher Gelder wurden hier entdeckt. Ein fraktirter Bürgermeister ist bereits verhaftet worden.

Waren Sie schon im

Erforschungs-Raum ??

Kaffee mit Schlagsahne . . .
Chocolade mit Schlagsahne . . .
Cognac, Liqueur, Weine . . .

Einheitspreis 10 Pg.

Lodis zu vermieten. Kapferschmiede-
straße 13.
Ein möbliertes Partere-Büro-
Zimmer mit separatem Eingang. Dornestraße 15

Ein sehr möbliertes Büro-
Zimmer zu vermieten Steinaderweg 32c, 3. Etage.
Gesucht eine Frau für Montags u.
Samstags. Nähers. Hundeckstr. 101.

7 Stück
2 flügelige neue Blockvorgengenester
billig zu verkaufen.
Höglstr. 116 W. Klüssendorf.

Bahe & Umland
31 Breitestraße 31
liefern die besten und billigsten
Arbeitsgeräte

für sämtliche Gewerke.
Hosen 1⁴⁰ 1⁸⁰ 2²⁰ 3⁶⁰ — 5⁰⁰.
Jacken 1³⁵ 1⁵⁰ 1⁸⁰ 2⁰⁰ — 6⁰⁰.

Façon-Hosen
unten weit geschnitten,
in weiß Leder, braun Leder, blau Pilot,
gebr. Leder.

Arbeits-Blusen Henden
95 Pf. 1¹⁰, 1³⁰, 1⁷⁰, 1⁹⁰, 2⁰⁰.

Guaben-Anzüge
2²⁵, 2⁷⁵, 3⁵⁰, 4⁰⁰, 4⁷⁵, 6⁰⁰—11⁰⁰

Bürosohn-Anzüge
6⁷⁵, 7⁵⁰, 8⁵⁰, 10⁰⁰, 13⁰⁰—24⁰⁰.

Herrn-Anzüge
10⁵⁰, 15⁰⁰, 18⁰⁰, 21⁰⁰, 27⁰⁰—36⁰⁰.
Die besten Anzüge sind auf Rechnung gearbeitet
und haben kostenlose Sis

oooooooooooooo
Jede Hausfrau verwendet

Wiegels Goldglanz-Essig
(bewirkt lieblichen Geschmack)

In den einschlägigen Geschäften zu haben
à Flasche 10 Pg.

Gesucht zum 1. Oktober 2500 Mf. nach
5000 Bf. Brandkasse 10 400 Mf. Angebote u.
S. B. 61 an die Exped. d. M. erbeten.

Songerthaus Gültchen.

Dem hochgeehrten Publikum
beehre ich mich anzuseigen, daß ich
mit meinem

Kontinental-
Olympiaterater
am Sonntag, den 26. April, im
Konzerthaus Fünfhausen
beginnen werde. Es finden nur einige
Gala-Vorstellungen
statt.

Die Erfolge in den bis-
herigen Stätten meiner Wirklichkeit,
die meinem Unternehmen die führende
Stellung auf dem Kontinent gesichert haben, berechtigen mich, eine
ebenso hochinteressante wie abwech-
lungsreiche Vorstellung in Aussicht zu richten.

Auf allen Kunstabgebieten, insbes-
ondere aber auf dem Gebiete der
Physiognomie, Mimik, Phant und
im Reiche der Illusionen etc. etc. re-
gelmäße ich nur tadellos vollendetes
bieten zu können.

Eine Reihe allerhöchster Aus-
zeichnungen und Anerkennungs-
scheine, wie vom Großherzog von
Sachsen-Weimar, Herzog von Sachsen-
Altenburg, sind mir hierfür zu Theil
geworden. Dies alles läßt mich der
Hoffnung Ausdruck geben, mich von
einem hochgeehrten Publikum von
Lübeck freundlichst untersucht zu sehen.
Mit vorzüglicher Hochachtung

C. Davenport, Dir.

Pa. Schweinesleifg. Pf. 55 Pg.
„ Rindfleisch „ 50 „
„ Kalbfleisch „ 40 „
„ Rauchstücke „ 65 „
„ Rippen zum Füllen „ 65 „
„ Flehmen „ 65 „
Nur hiesige Ware.

W. Strohfeldt,
Glockengießerstraße 25
Werkhallenstand Nr. 14 und 15.

Das Gute hat sich Bahn gebrochen.

Minderwertige, nur den Schein der Billigkeit erweckende Waaren
führen ich nicht.

Kolonialwaaren

zu nächstehenden billigen Preisen:

Feinstes Weizenmehl . . .	Pfd. 13 Pg.	Erbsen	Pfd. 14 Pg.
5 Pfd. 60 "	"	Bohnen	14 "
Brillant-Mehl	Pfd. 15 "	geisch. Erbsen	19 "
5 Pfd. 70 "	"	gem. Zucker	31 "
Reis . . . per Pfd. 20, 18, 14 "	"	Wirselszucker	33 "
Weizmehl . . . Pfd. 16 und 14 "	"	Salz	9 "
Sago . . . Pfd. 25 und 20 "	"	Soda	3 " 10 "
Kartoffelgruppen . . . Pfd. 18 "	"	Wichse	3 Schachteln 10 "
Graupen-Sago . . . Pfd. 20 "	"	Bleichsoda	Packet 9 "
Pflanzen . . . Pfd. 35, 25, 22 "	"	ruß. Seife in Stücken Pfd. 22 "	"
Rosinen	Pfd. 45 "	Schmierseife Pfd. 24, 20 u. 18 "	"
gem. Backobst	Pfd. 50 "	Auf ein Pfund Kaffee von 1 Mf. an eine hübsche Tasse gratis.	"

Fettwaren

von dem billigsten bis zum feinsten Aufschnitt.

Auf jedes Pfund Margarine 1 Zeller gratis.

Salzgurken 3 Stck. 19 Pg. — Heringe 3 Stck. 10 Pg.

Magdeburger Sauerkohl 3 Pfund 20 Pg.

NB. Da gerade Sonnabends der Andrang in meinem Geschäft etwas sehr rege ist, so
bitte ich, bei etwaigen Reklamationen sich an mich zu wenden.

Morgen Sonnabend: Geschichtsbücher gratis.

Beckergrube
24.

Otto Burckhardt

Beckergrube
24.

Ausgabe von eigenen Rabattmarken.

Erforschungs-Raum ??

Warenhaus Hansa.

F. Meyer's Schuhwaarenverkaufshaus

Hüttstraße 118 —
empfiehlt starkes genageltes Herren-, Damen- und Kinderfusszeug
zu bekannt billigen Preisen.
Werkstatt für gute Nach- und Reparatur-Arbeit.

Besondere Aufmerksamkeit

Betten u. Bettartikel.

federn und Daunen in gereinigten und entstaubten
Qualitäten.

Federn a. Pfd. 3.50, 2.70, 2.20, 1.95 Mf. bis 35 Pg.

kompl. vierseitig, Unterbett 4.00, Oberbett 4.75,
Kissen 1.05, Pfahl 1.75 Mf.

Zusammen 11.25 Mf.

in best ren Qualitäten mit Daunen und Halbdauenhälfte
von 18.00 bis 120.00 Mf.

Bett- stellen, eiserne.

Große von 4.75 Mf. an, Kleine, vierseitig, von 7.75 Mf. an.

Inlets, federdicht, Stouts, Löwer, Drell, Doppelsatin u.,

in allen Breiten,

Mtr. 35 Pg. bis 3.80 Mf.

Laken, ohne Rah., in Leinen, halbleinen und Cretonne.

98 Pg. an.

Bezugstoffe, eitfarbig.

70 Cm. breit von 28 Pg. an.

130—164 Cm. breit von 50 Pg. an.

Decken, weiß und bunt.

Stoff 7.50, 6.45, 5.75 bis 1.20 Mf.

Laken, 1/2 Leinen, doppeltbreit.

Meier 48 Pg. an.

Vorlagen, von 60 Pg. an.

Matratzen * Keilkissen * Schlafdecken

ebenfalls sehr billig.

(Nähen der bei mir gefärbten Bettzeuge gratis!)

Lübeck. Otto Albers

Kohlmarkt 10

Markt 4.

Baarverkauf.

Gratis-Beigabe 5000 Stück

auf gebrannte Kaffees.

auf gebrannte Kaffees.

hoch elegante gut gearbeitete

Küchen-Dosen

in Delster Stil mit Nickelsknopf, in sechs verschiedenen Mustern.
Jeder Käfer hat die Wahl, entweder Rabattmarken wie bisher oder Bon, auch Küchendozen,
zu verlangen.

Näheres durch Plakate am Schaufenster.

Gänmtliche Käfer werden ohne Preisauflösung und in bekannter vorzüglicher
Qualität gefertigt.

aus Spezialmarken empfiehlt ganz besonders:

Guatemala-Melange pro Pfd. Mf. 1, extrafein Mf. 1,20.
Diese Sorten sind hochfein von Qualität und überall sehr beliebt.

Kaffee-Lager und Kaffee-Rösterei

C. Retelsdorf

Holstenstrasse 10. Lübeck. Holstenstrasse 10.

Hochfeine Schmierseife, Pfd. 20 Pg.
Weiße Kernseife, Pfd. 25 u. 30 Pg.
Gebr. Hankohl's Kaffee, Mf. 80, 100, 120
Simons-Prod. Steckrüben, Weiß- u. Rohrkohl
empfiehlt

Friedrich Eisermann, Gneisenau-
straße 4.

Klub der Buren.

Außerordentliche
General - Versammlung
am Sonntag den 26. April
Nachmittags 5 Uhr.

Herren-Zugstiefel
Wuchsleder
Mk. 4.50.

Damen-Lasting-Morgenschuhe
Mk. 1.50.

Damen-Spangen
mit Lackblatt
Mk. 3.50.

Herren-Schnürstiefel
Rossleder
Mk. 6.50.

Herren-Segeltuchschuhe
mit Absatz
Mk. 2.90.

Herren-Schnürstiefel
Box Calf
Mk. 8.50.

Herren-Schnallenstiefel
Satin
Mk. 9.

Ein Posten farbige Damen-Knopf- u. Schnürstiefel 5.80 Mk.

Hugo Haendler

Schuhwaren-Verkaufshaus
95 Breitestrasse 95.

Spille & v. Lümann, Vibed, Sandstrasse 17.

Größtes Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung.
Herren-Jackett-, Rock- u. Gebrock-Anzüge in seiner Verarbeitung.
10.50 bis 60.00 Mk.
Knaben-Anzüge in allen Farben und Größen 1.40 bis 30.00 Mk.
Arbeiter-Garderoben für jedes Gewerbe im stärksten Näharbeit.
Gelbe Oel-Jacken mit doppeltem Rücken 4.25 Mk.
Gelbe Oel-Jacken, ganz doppelt 5.50 Mk.
Lange Oel-Röcke mit doppeltem Rücken 4.50, 5.50 Mk.
Lange Oel-Röcke, ganz doppelt 7.00 Mk.
Braun Aegerin-Röcke, sehr deuerlich 8.00 Mk.
Schwarze Cöper-Gummiröcke 11.00 Mk.
Elegante Herren-Gummi-Paletots und Ulsters
in allen neuen Farben und größter Qualität. 18.00, 21.00, 25.00 bis 44.00 Mk.
Leder-Jacken 18.00, 24.00 Mk.
Loden- und Gummi-Pellerinen für Schüler und Haberdr. u. c.

Riesen-Bazar.

Zum Dienstbotenwechsel empfohlen:
Reisekörbe von 2.75 Mk.
Reisekoffer von 2.25 Mk.
Neu angenommen:
Kinderwagen von 15 Mk.
Sportwagen von 5 Mk. en.

Zothen eingetroffen:
WaggonSteingut
Teller, tief u. flach, 8 Pf.
Dessertsteller, 6 Pf.
Sak Schüssel 50 Pf.
Waschgarnituren,
fein befarbt. 1,90 Mk. en

Fahrrad billig zu ver annehmen.
Johanniststr 17-19. Biaortensied.

Grosser

humorist. Abend
am Sonntag den 26. April
in
"Stadt Stockholm"

— Engelsgrube 87 —
zum Venedig der beliebten Humoristen
Wilh. Westendorf und Wilh. Welcher.
Anfang 6 Uhr.

Deutscher
Metallarbeiterverband

(Rathskeller 22. Sied.)
Am Sonntag den 26. April:
Gemütliche Zusammenkunft

Anfang 5 Uhr (Herrenabend) Anfang 5 Uhr

bei Joh. Eggers, Stavenstrasse 33.

Jeglicher ist freudiglich in Joh. Eggers.

Geschäfts-Verlegung.

Dem gelesnen Publikum Bübels und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft von der Güxstrasse Nr. 124 nach meinem Neubau

Güxstrasse Nr. 116

verlegt habe.

Die Vergrößerung der Werkstatt und des Ladens, sowie eine bedeutende Komplettirung meines Lagers setzen mich in den Stand, auch die umfangreichsten Arbeiten in Kürze zu vollenden.

Mit der hoh. Bitte, das mir bisher so reichlich bewiesene Wohlwollen auch in meinem neuen Hause zu gewähren, zeichne Hochachtungsvoll

Fernsprecher 1159.

Wilh. Klüssendorf.

Gebr. Senff's Möbelhaus,

Klingenbergs 3.
größtes, billigstes Möbelgeschäft, hat jetzt ganz besonders viele complete Aussteuer vorrätig, welche zur freien Beichtigung ausgestellt sind.

Plüschgarnituren (Sophia und 4 Polsterstühle, 75 Mk.)

Sophias u. a. versch. Bez. v. 25 Mk. an.

Vertikows, hochgeleganter Aufsatz, nur 25,

30, 33, 35, 38 Mk.

Sophatische, 2 säul. Antoin. (Pt.) 10 u. 12 Mk.

Spiegelschränke, elegant, und 1 hoher

Spiegel, zusammen nur 20 Mk.

Kleiderschränke mit seinem Aufsatz, 20, 22

und 25 Mk.

Küchenstühle, 1thür. 10, 2thür. 12 u. 14 Mk.

Küchenchr. m. hoh. Glasaufl. 22,50, 24 Mk.

Bettstell., 1schl. 11 u. 12, 2schl. 14 u. 16 Mk.

Kommoden, sehr hübsch, mit Plaster und

Konsolen, 17, 18, 19 Mk.

Hochstühle, 1. stuf. nur 275, 3 u. 325 Mk.

Tische, z. d. a. Möbeln passend, 7, 8, 9 Mk.

Vor vor Sie anderwa fest kaufen, besehen

Sie in Ihrem eigenen Interesse obige

Möbel und fordern vorher ein neues

Wurterbuch mit über 100 Abbildungen

und Preisen, welche frei abgegeben und

zugesandt werden, aus

Gebr. Senff's Möbelhaus,

Klingenbergs 3.

Fa r b i g e

Schuhwaren.

Damen- braune Knopf- und Schnürstiefel im Werthe 8.50 jetzt nur 6.50 Mk.

Herren- braune Schnürstiefel Werth 8.50 jetzt nur 6.50 Mk.

Herren- braune Schnürschuhe Werth 6.00 jetzt nur 4.50 Mk.

Ein Posten braune Morgenschuhe für Herren u. Damen 2 Mk.

Kohlmarkt. W. Blumenthal Ecke Sandstrasse.

L Ü B E C K .

Rue
so lange
Vorrath
reicht.

Nordhausen legten infolge einer Maßregelung sämtliche Arbeiter und Arbeitnehmer der mechanischen Weberei von Ludwig Cohn u. Co. am Montag Vormittag die Arbeit nieder. — 2000 Siegelerbeiter der Umgebung von Brüssel sind in den Streik eingetreten, weil ihnen die Unternehmer einen Abzug von 25 Centimes pro 1000 Siegel ankündigten. Der Lohn für das Tausend Siegel beträgt jetzt 2,50 Frank.

Pfarrer im Lohnkampf. Die allgemeine Bewegung der Arbeiter für wirtschaftliche Besserstellung hat auch die Geistlichen beider Konfessionen im Kanton Aargau (Schweiz) erfaßt. Die Herren beabsichtigen, in eine Lohnhebung einzutreten, die wohl nicht zum Streik führen wird.

Der Kongreß der tschechischen Gewerkschaften fand während der Osterfeiertage in Prag statt. Anwesend waren 124 Delegierte, die 232 Organisationen (Gewerkschaften und Bildungsvereine) vertraten. Aus dem Bericht der Gewerkschaftskommission ist ersichtlich, daß 276 Vereine und Ortsgruppen und 317 Bildungsvereine bei derselben angeschlossen sind. Die Gesamtmitgliederzahl bei den ersten beträgt 12 948, die der letzten 8074. Die Einnahme der Kommission betrug 112 202 Kronen. Angenommen wurde eine Resolution, in welcher vor der Regierung verlangt wird, dem Parlament das längstversprochene Gesetz über Alters- und Invaliditätsversicherung sowie ein solches über Witwen- und Waisenversicherung vorzulegen. Ferner gelangte eine Resolution zur Annahme, in der es als Pflicht des Staates und der Gemeinden erklärt wird, der Kirche durch scheinige Vergebung von Arbeiten entgegenzutreten. Ferner wurde in der Resolution gegen die Erhöhung der Lebensmittelzölle protestiert. Nach einem Referat über Arbeitslosenversicherung wurde einer Resolution zugestimmt, welche die Einführung und den Ausbau der Arbeitslosenversicherung in den Gewerkschaftsorganisationen verlangt.

Die sozialdemokratischen Frauen Berlins haben einen Wahlverein für die Reichstagswahlen 1903 gegründet. Der Vorstand besteht aus drei Personen, den Genossinnen Wengels, Baader und Beuschte. — Polizeiwill verboten wurde vom Amtesvorsteher von Tempelhof eine Versammlung des neu gegründeten Frauen-Wahlvereins für den Kreis Zehlendorf-Britz-Charlottenburg. Gegen dieses Verbot, welches ohne Angabe von Gründen erfolgte, hat die Einberuferin, Frau Thiel, Beschwerde erhoben.

Eine Agitationstour auf Tod und Leben war die, welche Genossin Röhler mit Genossen Brumby letzter Sonntag in 21 sächsischen Wahlkreise zu befehlen hatte. Des schlechten Wetters und Weges wegen wurde, um Königswalde zu erreichen, ein Wagen genommen. In Gundersdorf angelangt, hatte sich vor den ersten Häusern eine drei Meter hohe Schneemauer gebildet, in der sich die Pferde vollständig festhielten. An ein Fortkommen von dieser Stelle mit dem Wagen war gar nicht zu denken. Einige Bauern kamen, nachdem in den ersten Häusern Lärm geschlagen war, mit Schaufeln zu Hilfe. Mit größter Mühe und Noth und noch furchtbarer Anstrengung bei schrecklichem Schneesturm gelang es, die Pferde aus dem Schnee zu holen, in dem dieselben mit der Zeit buchstäblich eingebettet waren. Doch nun galt es, Frau Röhler aus dem Wagen herauszubringen, und das war auch kein kleines Stück Arbeit. Aber auch diese Arbeit gelang, der Schneewall wurde durchbrochen und beim nächsten Bauern die Überleiter der Frau Röhler getrocknet. Bei einer Weiterreise nach Königswalde wurde augenblicklich, da alles erledigt war, abgeföhrt. Nach einer Weile kamen zwei Genossen aus Annaberg. Nach langer Beratung wurde beschlossen, den Weg auf Tod und Leben zu Fuß anzutreten. Es ging das neue durch Schneemassen und über Glacisflächen, die Augen waren kaum anzuvertrauen. Um 4 Uhr Nachmittags erreichten die Banderer glücklich Königswalde zu dem Hauptplatz, wo die Versammlung beginnen sollte. Frau Röhler war jedoch so erschöpft und abgespannt, daß es sich notwendig machte, die Versammlung eine halbe Stunde zu verschieben. Das Lokal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und zwar zu einem Drittel mit Frauen. Alle Anwesenden saßen mit Aufmerksamkeit der Referentin, die es verstand, in ihren Ausführungen so reich den Frauen zu zeigen, wie sie heute noch politisch reichlich sind. Nicht endloswollender Redeschluß ließ Frau Röhler für die Ansprechungen und ihre Anstrengungen. So etwas bringt aber auch mit sozialdemokratischer Opfermuth fertig!

„Sie sah mich erneut, that es auch das ihre mit; sie begann die Heide mir sich zu zeigen, und ihr Gesicht sagte an, die Seele trage mir sich zu befreien. Sie nahm Kleiderkleider, flieg wieder, wie erst in ihrer Jugend, zu Werde und erfüllten weiter ihres Gehinde. Wie der Knabe jäh nur aus einem Pferde halten konnte, war er überall mit, und die thätige, schaffende, handelnde Seele seiner Mutter flog allgemein in ihn. Diese Seele grüßt immer weiter um sich, der Himmel des Erbbaus jenseits ihres ist sie: grüne Hügel schwelzen sich, Dellen rinnen, Reben flüchten, und in das der Steinwald war ein kraftvoll weitergerichtet. Gestalten gerichtet. Und die Richtung trug, wie sie trat, auch ihren Segen. Menschen schauten nach, es erhob sich der Bereich, Gathertiere wurden begeistert, und sie und da auf der oben, blinden Heide schlug sich ein märchenhaft frisches Leben wie ein schönes Juwel an.“

Nach fünfzehn Jahren, während welchen Brigitte auf Karlsbühl lebte, kam der Major, indem er seinen Landsitz besuchte, wo er jetzt sie gewesen war, bezog. Von diesem Besuch berichtete er, wie er mir selber sagte, Tugendheit und Werke — und zu diesem Bericht fügte er jene tiefe und verhüllte Erwähnung, von der wir oben erzählt haben.

Rechtzeitig dazu, wie am Eingange des Abschnittes erzählt wurde, dieser Thal aus Brigitas früherem Leben erzählt ist, gehen wir wieder in der Entwicklung der Geschichte weiter, bis wir sie gelassen.

Steppergegenwart

Wir ritten nach Karlsbühl. Brigitte ist wirklich jenes reitende Werk gewesen, das mir die Heide mitgegeben hatte. Sie erinnerte mich mit freundlichem Lächeln an andere alte Bekanntschaft. Meine Füße wurden rot, weil ich auf das Zittern kam. Es war nämlich schwerer zum Gedanken, da es der Major und ich. Er stellte mich als einen Sträflingssohn dar, mit dem er einmal viele Jahre zusammen ge-

Sozialdemokratische Wahlerfolge in der Schweiz. Am letzten Sonntag erhielt unsere Partei in Winterthur einen zweiten Vertreter im Stadtrath (Municipalrat) in der Person des Genossen Wolter, der bisher Sekundarlehrer war. Er wurde ohne Gegenkandidaten mit 1638 Stimmen gewählt. Im Kanton St. Gallen erhielt bei den Kantonsratswahlen auf Grund des von den Parteien vereinbarten freiwilligen Proporzess die Liste der sozialdemokratischen Parteien 13 Vertreter, gegen 8 bisher, wovon sechs Sozialisten und 7 Demokraten. Die Vermehrung der Vertreter hängt mit der Erhöhung der Zahl der Kantonsräte, Mitglieder von 161 auf 172 infolge Bevölkerungsvermehrung zusammen.

Was Nach und Germ.

Chronik der Majestätsbeleidigung-Prozeß. Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Hannover unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Arbeiter Konrad Boeck verhandelt. Der selbe wurde zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Breslau. Die Opfer des Schneesturmmeß. Bisher wurden in Schlesien 15 Personen aufgefunden, die im jüngsten Schneesturm erstickt sind. Mehrere Personen werden noch vermisst.

Thorn. Fall schmucker. Das Schwurgericht verurteilte die Lithographen Depenau und Wagner wegen Münzverbrechens zu 4 Jahren Buchthaus und 6 Thalerstrafe bzw. 8 Monaten Gefängnis; letztere Strafe wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Der Mitangeklagte Schroeder-Berlin wurde freigesprochen.

Elbing. In den Stunden der letzten Tage sind, wie die „Elbing. Blz.“ berichtet, an der Pommerschen Küste 5 Polenmänner Schoner gesunken, die von Pillau nach Rügen bezw. Romholz im See gegangen waren, wobei die aus drei Mann bestehende Besatzung eines derselben umgekommen ist. Zwei andere gleichzeitig von Pillau abgegangene Polenmänner Schoner werden noch vermisst.

Ein furchtbartes Verbrechen. In Halle a. S. wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung über die Anstellung eines Polizisten berathen. Dabei wurden die Vertreter der Pleitekanten verlesen. Bei einem dieser Leute war als „Vergehen“ angegeben, daß er — man bedenke — einen ganzen langen Monat lang keine Zeige erstaatet hatte. Dieses „Vergehen“ war ihm von dem Leiter des Hallischen Polizeibeamtes erfreit worden. Begeisterterweise erregte diese neue Definition des Wortes Vergehen einigermaßen Aufsehen. Unsere Vertreter im Stadtverordnetenkollegium, die Genossen Thiele und Schmidt, erklärten eine solche Klassifizierung für unsagbar. Der Bürgermeister gab sich Mühe, das „Vergehen“ als ein Vergehen zu entkräften. — Das hätte er sich sparen können; denn es ist bekannt, daß ein Polizeibeamter fast überall von seinen Vorgesetzten schlecht angesehen wird, wenn er keine Anzeigen aufzugeben. Nur wird das selten zugegeben.

Die Sittlichkeit auf dem Lande. Der 33jährige Hofmeister Paul Wolter von Letta, verheirathet und Vater eines Kindes, hatte am 21. Dezember v. J. seine Stellung einer 17jährigen Dienstmagd gegenüber, die seiner Tochter unvertraut war, in schräger Weise missbraucht. Er hatte das unbefestigte Mädchens Abends im Domänenhause, als die Herrlichkeit nicht anwesend war, vergewaltigt. Er stand Dienstag wegen Nachzuchtverbrechens vor dem Schwurgericht in Halle a. S. Er leugnete die That hartnäckig; die Geschworenen erwiderten ihn aber auf Grund der Beweisaufnahme für überschritten und erklärten ihn unter Bezeugung der wildenden (!!) Umstände für schuldig. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, da der Angeklagte als Wissender seine Stellung missbraucht habe.

Eine vernünftige Stadtverordneten-Sitzung und eine ordnungsfreie Oberbürgermeisterwahl. Aus Solingen wird vom 21. April gemeldet: Die städtische Verwaltung hatte im vorigen Jahre die Herausgabe des städtischen Postfuses „Schützenburg“ für sozialdemokratische Feuerwehr- und Freiwilligen-Kollegium verweigert und das Stadtverordneten-Kollegium stimmte damals die im obliegenden Bescheide in seiner Mehrheit zu. Montag Abend beschäftigten sich nun die Stadtverordneten in gehöriger Sitzung abermals mit dieser Angelegenheit. Mit ungefähr zwei Dritteln Mehrheit wurde beschlossen, die „Schützenburg“ allen Ein-

wesen sei, und von dem er sich schmeichelte, daß er nun von einem Bekannten in einen Freund überzugehen im Begriffe sei. Sie erlebte die Freude — und es war mir wirklich sehr unbedeutende — daß sie fast alle Dinge wußte, die sich auf mein früheres Zusammenleben mit ihm bezogen, daß er also viel von mir erzählt haben mußte, daß er noch mit Beilude bei jenen Tagen verweile, und daß sie es der Kugel wert hielt, sich diese Sache zu merken.

Sie sagte, sie wolle mich nicht in ihrem Schloß und in ihren Gärten herumführen, ich werde das gelegentlich sehen, wenn wir spazieren gehen, und wenn ich oft genug von Natur werde herübergetrieben sein, wozu sie mich höchst einlädt.

Dem Major meinte sie einen Vorschlag, warum er denn so lange nicht herübergekommen sei. Er entschuldigte sich mit den vielen Geschäften und häuptlich damit, daß er ohne mich nicht herüberkommen wollte, und daß er doch vorher erst schreibe wollte, wie sehr oder wie wenig ich zu seiner Freizeit in passe.

Wir eingingen in einen großen Saal, in welchem wir ein wenig erwarteten. Der Major zog eine Schreibtafel herbei und fragte sie um mehrere Dinge, die sie klar und einfach benanntzte, und von denen er sich manche aufzeichnete. Auch sie fragte dann um verschiedene, was sich auf manchen Posten, auf eugenialische Geschäfte, oder auf den fünfzigsten Landtag bezog. Ich sah bei dieser Gelegenheit, mit welch tiefer Ernst sie die Dinge behandelten, und welche Aufmerksamkeit der Major auf ihre Meinungen legte. Wo sie anfuhr war, gestand sie ihre Unwissenheit und bat den Major um Berichtigung.

Als wir ausgetragen hatten und der Major die Schreibtafel einschloß, standen wir auf, um in den Besitzungen einen Spaziergang zu machen. Hier redete man häufig von den Schönheiten, die erst jüngst in ihrem Hause entstanden waren. Wenn sie hierbei auf Dinge ihres Hauses kam, so

wohneren ohne Unterschied der Partei und Konfession zu allen Veranstaltungen zu überlassen. Oberbürgermeister Dicke erklärte, daß er diesen Beschuß im Verwaltungssstreitverfahren annehmen werde.

Groß Druscheler bei der Ausführung des neuen Fleischschangeschäfts hat die bayerischen Holländer in den letzten Tagen in einige Verwirrung und Aufregung versetzt. Das bayerische Gesetz- und Verordnungsblatt gab, wie die „Augsb. Abendzeitung“ berichtet, in seiner Ausgabe vom Anfang März die Gebühren für Untersuchungen des in das Holländland eingehenden Fleisches bekannt und zwar u. a. „für sonstiges bereitgestelltes Fleisch“ 0,25 Mk. für jedes Kilogramm. Das Amtsblatt der Generaldirektion der Böse veröffentlichte denselben Wortsatz der Bestimmungen. Bei Aufrufen von auswärtigen stellte sich nun heraus, daß die Gebühr 0,025 Mk., also den zehnten Theil der verhofften Gebühre betrage. Die Generaldirektion der Böse hat sofort durch eine eigene Bekanntmachung den Druscheler berichtigt. Dieser verursachte vor Ostern an den Untersuchungsstellen, deren Bayern zwanzig besitzt, mancherlei Stockungen und Unannehmlichkeiten.

Die freigesprochene Kindsmörderin. Die Wiener Geschworenen hielten Dienstag folgenden Fall zu beurtheilen: Ein 26jähriges Dienstmädchen hat am 27. November um Aufnahme in die Klinik für Geburtshilfe im allgemeinen Krankenhaus nachgefragt. Die Ärzte erkannten sofort, daß das Mädchen kurz vorher ein Kind zur Welt gebracht haben müsse. Anfangs leugnete das Mädchen, aber bald gestand es ein, daß es ein Kind geboren, es durch Erwürgen getötet und die Leiche in einen Korb gelegt habe, der sich bei ihrer Unterstandsgesellschaft befand. In der Verhandlung, der eine viermonatliche Untersuchungshaft vorausgegangen war, widerholte die Angeklagte das Geständnis. Sie habe die That begangen, weil sie in Verzweiflung war. Sie hatte schon früher zwei Kinder geboren, von denen eins starb, aber für die Verpflegung des zweiten mußte sie monatlich 16 Kronen zahlen, und als Dienstmagd könne sie nur 24 Kronen verdienen. Sie hatte auch Angst vor den Vorwürfen, die ihr die Eltern wieder machen würden, und durch das alles sei sie in eine Gemüthsversetzung gerathen, in der sie keinen anderen Ausweg wußte. Der Vertheidiger bat die Geschworenen, die Angeklagte freizusprechen. Die Geschworenen beriefen den Vorsitzenden, Oberlandesgerichtsrath Dr. Granitzstädt, in ihr Beratungszimmer, um eine Belehrung einzuhören, und begehrten, als sie wieder im Saale erschienen, die Stellung einer Frage auf Sinnenverwirrung. Der Gerichtshof gab dem Begehrten keine Folge, worauf die Geschworenen die Frage auf Kindsmord mit neun Stimmen verneinten. Dennoch mußte der Vorsitzende der Angeklagten freisprechen. Nach der „Aub.-Blz.“ ist der Spruch der Geschworenen eine Demonstration gegen den Vorsitzenden. Dieser hatte am 10. März ein Mädchen, das in ihrer Verzweiflung ihr neu geborenes Kind getötet hatte, zu fünf Jahren schweren Kerker verurtheilt. Wahrscheinlich sei den April-Geschworenen, die sich naturgemäß schon im vorigen Monat für die Gerichtsverhandlungen sehr interessierten, das Urteil des Herrn Granitzstädt nicht entgangen, das ob seiner Härte so viel Aufmerksamkeit fand, daß es sogar zu einer Interpellation im Parlament führte. Die Geschworenen gaben Herrn Granitzstädt deshalb diesmal keine Gelegenheit, an einer armen Person „Gerechtigkeit“ zu üben, indem sie die Angeklagte einfach für nicht schuldig erklärten.

Lemberg. Durch eine Feuersturz wurden in dem Vorort Stadtsacrie der Stadt Grodok (Galizien) am Dienstag über 60 Häuser eingeebnet. Auch in Lanzenin (Bez. Radwona) wütete am Dienstag ein großes Schadensfeuer, bei welchem 450 Häuser niedergebrannten. Eine Frau ist dabei in den Flammen umgekommen.

Der zweifarbige Rock. In Nummer 306 der „Aubl. Blz.“ findet sich seitgedruckt folgende Annonce, die ein wichtiges Dokument der Zeit ist: 10 000 bis 50 000 Mark Belohnung derjenigen einflußreichen Persönlichkeit, welche adäquatlich gebildeten Herren irgend welche Staatsstellung vermittelte, welche die Berechtigung zum Tragen einer Offiziersuniform in sich schließt.

Großschwanz-Siekmann Hamburg, 23. April.

Der Schweinchandel verließ gut. Begeisteert wurden 1020 Stück. Preis: Sengschweine — Mk. Versandschweine, schwere 49—51 Mk. leicht 50—51 Mk. Sauen 43—48 Mk. und Ferkel 46—50 Mk. pro 100 Stück.

war es mir, als läge eine Art Häßlichkeit darin, wie sie sich um dieselbe bemühte. Sie zeigte ihm den neuen hölzernen Säulengang am Gartengeschoß des Hauses und fragte, ob sie Reben hinzuziehen solle; an seinen Hoffenstern, meinte sie, ließe sich auch so ein Ding anbringen, wo es sich in der Spätherbstsonne recht angenehm sitze. Sie führte uns in den Park, der vor zehn Jahren ein wüster Eichenwald gewesen war; jetzt gingen Wege durch, slossen eingehetzte Quellen und wundelten Rehe. Sie hatte durch unermüdliche Ausdauer um den ungeheuren Umfang desselben eine hohe Mauer gegen die Wölfe aufzuführen lassen. Das Geld hierzu zog sie langsam aus ihrem Biehstande und aus den Maisfeldern, deren Beute sie sehr emporgebracht hatte. Als die Einhegung fertig war, ging man in einem geschlossenen Gang Schritt für Schritt durch jede Stelle des Parks, um zu sehen, ob man nicht etwa einen Wolf zu künstiger Brut mit eingemauert habe. Aber es war keiner zugegen. Dann erst wurden Rehe in die Einhegung gestellt und für andere Vorbrüder gemacht. Die Rehe, schien es, wußten das alles und dankten ihr dafür, denn wenn wir manches bei unserem Gang sahen, war es nicht scheu und blickte mit den dunklen glänzenden Augen gegen uns herüber. Brigitte führte ihre Gäste und Freunde recht gerne durch den Park, weil sie ihn liebte. Wir kamen eben auch zur Anlage der Fasanen. Wie wir so durch die Wege gingen und weiße Wölfe durch die Eichenwipfel hereinströmten, gewann ich Gelegenheit, Brigitte zu betrachten. Ihre Augen, schien es mir, waren nach schwarzer und glänzender als die der Rehe und mochten hente besonders hell strahlen, weil der Mann an ihrer Seite ging, der ihr Wirk und Schaffen zu würdigen verstand. Ihre Zahne waren schneeweiß, und der für ihre Jahre noch geschmeidige Mund zeigte von unverwüstlicher Kraft. Da sie den Major erwartet hatte, war sie in Frauenschläfern und hatte ihre Geschäfte beiseite gesetzt, weil sie den Tag für uns widmete. (Fortsetzung folgt.)